



Nicole Jury

Energie für den Alltag

„Ich wünsche mir, dass Goslar wieder mehr für die Jugend anbietet. Leider haben junge Menschen wenig Angebote, sich abends Mal zu treffen. Zu meiner Zeit gab es noch viel mehr schöne Kneipen und Diskotheken. Leider ist davon nicht viel übrig geblieben. Goslar bedeutet für mich Erinnerung an eine ganz tolle Schulzeit. Zu ganz vielen meiner damaligen Mitsstreiter habe ich seit dem Abitur immer noch Kontakt. Heute bedeutet mir besonders die Natur rund um Goslar etwas. Da ich sehr viel wandere und Mountainbike fahre, erkunde ich viel von der Umgebung von Goslar und den Stadtteilen. Hier fühle ich mich wohl und kann Energie für den Alltag tanken. Übrigens: Ich bin als Försters Tochter aufgewachsen und habe 23 Jahre an der Granetalsperre gewohnt und war damals schon gerne in der Natur unterwegs. Es liegt mir wohl in den Genen.“

Die Steuerfachangestellte Nicole Jury (51) wurde 1971 in Seesen geboren und lebt heute in Astfeld.



Stephanie Bähr

Träumeerfüller

„Ich wünsche mir für Goslar, dass der Denkmalschutz mehr Wert auf den Erhalt auch mit neuen Baustoffen legt, als auf den Verfall, da manche Bauten nicht eins zu eins wieder hergestellt werden können. Außerdem hoffe ich, dass viel mehr Eigenheimbesitzer anfangen, mehr Natur in ihren Gärten zuzulassen. Goslar hat mir mehr Träume erfüllt, als ich je hatte. Im Berufsförderungswerk Goslar habe ich nicht nur eine Umschulung erhalten, ich bin dort mittlerweile auch sehr erfolgreich tätig und kann anderen Berufsunfähigen neue Perspektiven ermöglichen. Dann fand ich in Goslar auch noch meine große Liebe, weshalb ich in diese schöne Stadt zog, in die ich mich anschließend auch verliebte. Und zu guter Letzt haben wir hier unser Lebensprojekt gekauft: Die Alte Wache im Fliegerhorst. Die wir seit fast vier Jahren zu zweit umbauen und unser Traumhaus daraus gestalten. Wir hoffen, in naher Zukunft beim Tag des Denkmals mitmachen zu können. Die Kaiserstadt ist mein persönlicher Träumeerfüller.“

Stephanie Bähr (41) ist in der Geschäftsbereichsleitung im BFW Goslar. Sie lebt in der alten Wache auf dem Fliegerhorst. Geboren wurde sie 1981 in Braunschweig.

17 spannende Vorleseorte für 200 Kinder

Vom Stollen im Berg bis zum Kirchturm – Jetzt anmelden für Freitag, 18. November

Von Jörg Kaspert

Goslar. „Nach zwei Jahren Corona wollen wir am 18. November zum eigentlichen Format zurückkehren“, freut sich Hans-Jürgen Rappmann auf einen echten Vorlesetag an 17 interessanten Orten.

Vorgelesen wird jeweils von 15 bis 16 Uhr. Die eigens dafür gegründete Partnerschaft wird fortgesetzt: Bürgerstiftung, Stadtbibliothek und Volksbank Nordharz eG wollen die Lust auf Bücher wecken. Zwar werden die Gruppen vorbeugend auf 15 Kinder begrenzt, aber da statt der gewohnten zwölf bis 14 Vorleseorte zum ersten Mal 17 angeboten werden, gibt es trotzdem über 200 Plätze. „68 Anmeldungen liegen uns schon vor“, meldet Viktoria Grams, Mitarbeiterin der Stadtbibliothek. Es gibt also Fans, die schon vor dem öffentlichen Aufruf am Start sind. Aus der bestens sortierten Stadtbibliothek stammen auch die meisten Bücher, aus denen an diesem Aktionstag vorgelesen werden. „Vorleser/innen können sie gratis bei uns ausleihen.“

Prominente Vorleserin

Zum ersten Mal werden die Oberbürgermeisterin Urte Schwerdtner (in der Bürgerstiftung) und Marie-Luise Eberhardt (im Spiegelsaal der



Beim Vorlesetag in der Grundschule Jürgegnohl im vergangenen Jahr.



In der Kinder- und Jugendbuchabteilung der Stadtbibliothek: Markus Creydt, Vorstand der Volksbank eG, Hans-Jürgen Rappmann, Chef der Bürgerstiftung, Viktoria Grams, Mitarbeiterin der Stadtbibliothek, Roland Pabst und Volker Bäcker, Vorstand der Bürgerstiftung (v.l.).
Fotos: Kaspert, Archiv

Volksbank), Wortwerkerin und Stadtschreiberin aus dem Kloster Neuwerk, einer Kindergruppe etwas vorlesen.

Eberhardt hat das Rennschwein Rudi Rüssel von Uwe Timm ausgesucht. „Ein Klassiker, den ich tatsächlich schon mal in der 3. Klasse vorgestellt habe. Das Buch ist nach wie vor aktuell und charmant, wie ich finde: Der Hauptgewinn eines Festes – das kleine Ferkel Rudi – wird nach und nach zum Familienmitglied und krepelt den Alltag ganz schön um. Bevor Rudi auf dem Teller landet, läuft er lieber geschwind wie der Wind und wird ein richtiges Rennschwein, das Turniere gewinnt.“ Außerdem liest Eberhardt als Premiere eine eigene Kinderkurzgeschichte vor: „Es geht um einen wunderschönen Garten in Goslar und seine geheime Welt.“

Gegen den Trend

„Zu Hause wird immer weniger vorgelesen, warum auch immer“, bedauert Roland Pabst aus dem

ORTE & ANMELDUNG

Der Vorlesetag lebt davon, dass dabei an interessanten Orten aus spannenden Büchern vorgelesen wird. Der Ereignis-Charakter gehört zur bundesweiten Aktion von Stiftung Lesen und „Die Zeit.“

Die 17 Orte der Aktion im Landkreis:

- ▶ Martin-Luther-Kirche Oker
- ▶ St. Kilian Kirchturm Hahndorf
- ▶ St. Lukas Kirche Jerstedt
- ▶ Heimatmuseum Langelsheim
- ▶ Hexenstube in der Grundschule Wolfshagen

▶ Lewer Däle Liebenburg

▶ in Goslar: Gärtnerei Kalbe, Zinnfigurenmuseum, Stadtbibliothek, Kaiserpfalz, Kleines Heiliges Kreuz, St. Annenhaus, Turm der Marktkirche, Volksbank-Schalterhalle, Goslarsche Zeitung, Bürgerstiftung, Stollen im Rammsberg.

Die Anmeldung läuft bis 8. November ausschließlich über die Stadtbibliothek, Am Museumsufer 2 (Kuma), Tel. (05321) 704-493, oder als E-Mail an lesefoerderung@goslar.de

Vorstand der Bürgerstiftung. „Vorlesen erweitert den Wortschatz und die Stadtbibliothek ist wirklich toll geworden.“ Der Vorlesetag möchte ein Impuls sein, um sich anschließend in der Kinder- und Jugendbuchabteilung anzuschauen. Besonders für Familien, in denen das Geld für Bücher fehlt, ist die Leihbücherei eine großartige Einrichtung. „Lesen regt die Fantasie an“, ergänzt Rappmann. Die Volksbank

sorgt wieder für ein Buchgeschenk an alle teilnehmenden Kinder, ausgesucht von Kirsten Brocks, Chefin der Stadtbibliothek. Sie ist dafür bekannt, dass ihr Herz auch für kleine Leser schlägt. Volksbank-Chef Markus Creydt: „Beim Vorlesen wird Wissen vermittelt. Und es ist dabei ruhig und entspannend – anders als beim Handy. Als Gemeinschaftserlebnis stärkt es das soziale Miteinander.“

Momente der Schwerelosigkeit im Ballon erleben

Verein „Leben mit Krebs“ sponsert „Pink Ladies“ eine Fahrt über den Harz in die untergehende Sonne hinein

Goslar. Auf einer Ballonfahrt einmal die Schwere des Daseins am Boden lassen und einfach abheben – ein solches Event wurde den Pink Ladies von ihrer „Frontfrau“ Rita Prinz per Mail im Sommer in Aussicht gestellt und, wie schon so oft, vom Verein „Leben mit Krebs“ gesponsert.



Ganz weit weg aus dem Alltag: Die „Pink Ladies“ fahren mit dem Ballon einmal über den Harz.

Wer war mutig genug, um sich dieser für die meisten unbekannteren im wörtlichen Sinn zu verstehenden „Er-fahrung“ zu stellen? 13 Frauen fanden sich an einem schönen Herbsttag auf dem Gleitschirmflugplatz in Stapelburg ein, mehr oder weniger gespannt, was da auf sie zukam, alle bester Stimmung und freudiger Erwartung, wissend: „Mit Gleichgesinnten wie -betroffenen lässt es sich sowohl in ernsten wie auch in frohen Tagen besser leben.“

Unerwartet wurden dann alle in drei Gruppen aufgeteilt nach Alternau gebracht, wo das Abenteuer begann. Bei letztem Sonnenschein wurden Fahrkörbe, Ballonhüllen, Brenner und verschiedenes Gerät unter tatkräftiger Mithilfe der Fahrerinnen entladen, zusammengesetzt und zu einem Fluggerät zusammengefügt – und schon erhob sich der erste von drei Ballons in die Harzer Höhenluft.

Sportliche Landung

Immer in Sichtabstand und untereinander per Funk verbunden, folgte nun eine grandiose, eineinhalbstündige Fahrt über die sonst aus anderer Sicht vertraute Harzregion. Okertalsperre, Torfhaus und Brocken, die Granitsteinbrüche, Bad Harzburg, Ilsenburg und bei schon untergegangener Sonne die



Bevor es in die Höhe geht, müssen erst mal alle mit anfassen: Dann kann das Abenteuer Ballonfahrt beginnen.
Fotos: Privat

sportliche Landung auf dem Flugfeld in Stapelburg – das war der Weg in wenigen Worten.

Die gewonnenen Eindrücke könnten Seiten füllen, schreiben die Pink Ladies: „Welche Stille – wenn nicht gerade der Gasbrenner seine Arbeit tun musste – welches Entsetzen über den Zustand eines der größten zusammenhängenden Waldgebiete Deutschlands, welche manchmal

stille, manchmal ‚hörbare‘ Freude über dieses gemeinsame Erlebnis.“

Dass die Newcomer, wieder auf dem Boden von Mutter Erde angekommen, dann auch noch getauft und mit einer persönlichen Urkunde in den Adelsstand der „Ballöner“ aufgenommen wurden, war der heitere Abschluss eines für jede Teilnehmerin unvergesslichen Ereignisses.
red